

Friedrich Barbarossa

Der Band vereinigt Beiträge, die auf Vorträge von zwei Reichenau-Tagungen des Konstanzer Arbeitskreises (1989/90) zurückgehen, und weitere Studien. Die 800. Wiederkehr des Todesstages Friedrich Barbarossas bot den Anlaß dazu. Entscheidend war jedoch, daß eine erneute, umfassende Beschäftigung mit dieser Herrscherpersönlichkeit auf der Grundlage des wesentlich verbesserten Editionsstandes und unter Einbeziehung neuer Fragestellungen und Methoden aussichtsreich ist. Die große internationale Beteiligung von Autoren ist eine Konsequenz des über die Grenzen der modernen Nationalstaaten weit hinausreichenden Wirkungsbereichs des staufischen Kaisers und des Reiches. Infolgedessen werden wesentliche Aspekte der europäischen, wenn nicht sogar der universalen Geschichte des 12. Jahrhunderts behandelt oder doch in die Betrachtung einbezogen. Sie ist zugleich ein Korrektiv zu einem einseitig nationalen Geschichtsbild, das sich auf die Beschreibung und Beurteilung dieses Herrschers in der Vergangenheit stark ausgewirkt hat und noch heute nachwirkt. Wichtig ist zugleich die Beteiligung von Autoren aus verschiedenen Fachdisziplinen.

Der methodische Leitfaden wird mit den beiden Zentralbegriffen »Handlungsspielräume« und »Wirkungsweisen« umrissen. Damit wird die Aufmerksamkeit zugleich auf die Intentionen und Möglichkeiten des Kaisers, seiner Ratgeber und Beauftragten gelenkt. Mit »Wirkungsweisen« werden sowohl die Instrumentarien und die Formen des politischen Handelns angesprochen als auch die beabsichtigten und die nicht beabsichtigten Wirkungen. Daraus ergibt sich zugleich die landesgeschichtlich-kulturräumliche Betrachtungsweise.

Im ersten Teil wird in unterschiedlicher Intensität und aus verschiedenen Perspektiven die »Welt« des Mittelmeeres in die Betrachtung einbezogen. Um den Umfang und die Qualität der Handlungsspielräume – der Möglichkeiten

und Beschränkungen der kaiserlichen Politik – angemessen erfassen zu können, folgen Studien über die »Randzonen« im römisch-deutschen Reich und über Beziehungen zu benachbarten Reichen. Im dritten Teil wird ein reichsgeschichtlich zentrales Beziehungsgefüge behandelt. Die Bischöfe und die zumeist urbanen Mittelpunkte ihres Wirkens waren traditionell gleichsam die wichtigsten Tragpfeiler im Netzwerk des Reiches. Trotz der zahlreichen Neubildungen waren die Bischofsstädte – nicht nur in den deutschen Landen – noch immer die »Wachstumsspitze« der Stadtentwicklung. Dies äußerte sich auch im politischen Verhalten des Kaisers und war für ihn auch als »Wirtschaftspolitiker« maßgeblich. Die damit zusammenhängenden Faktoren waren ebenfalls für die Art und Wirksamkeit von Verwaltungsmaßnahmen des Kaisers und seines Hofes bedeutsam, womit der Übergang zum fünften Teil geschaffen wird. Diese Abhandlungen befassen sich unter verschiedenen Blickwinkeln mit der Ausweitung des kulturellen Erfahrungshorizonts, der Intensivierung der Kommunikationsformen wie auch mit der geistigen und literarischen Durchdringung der neuen Erfahrungen und Lebensformen, des erweiterten Wissens und der religiösen Einstellungen und Verhaltensweisen.

Die Einleitung des Herausgebers bietet einen vertieften Problemaufriss und ordnet die Beiträge in einen auf die Person Barbarossas bezogenen Zusammenhang.